

Presseinformation

Wichtige Rolle für Caritas in pastoralen Räumen

Generalvikar informiert Caritas-Delegierte über Bistumspläne/Baupläne werden überdacht/Wahlen für neue Vorstände im November

Diözese Münster (cpm). Eine wichtigere Rolle werden die rund 80.000 haupt- und 30.000 ehrenamtlichen Mitarbeitenden in den Verbänden und Einrichtungen der Caritas in der Diözese Münster künftig spielen, damit die katholische Kirche in der Fläche präsent bleibt. Dr. Klaus Winterkamp informierte die Delegiertenversammlung des Diözesancaritasverbandes über die Pläne zur Bildung pastoraler Räume im Bistum Münster. Der Generalvikar betonte, dass dies nur mit "mehr Zusammenarbeit auf allen Ebenen" gelingen könne und dazu gehöre eben auch die Caritas. An Entwicklung und Umsetzung wird im Beirat der Dinslakener Caritasdirektor Michael van Meerbeck mitarbeiten.

Nicht nur die Zahl der Katholiken, auch die der Priester und Pastoralreferenten werden in der näheren Zukunft sinken, erklärte Winterkamp. Gründe dafür seien sowohl die demographische Entwicklung wie auch die wachsende Ferne zur Kirche. Deshalb sollen die Kräfte in 40 bis 50 pastorale Räume im Bistum einschließlich des Oldenburger Teils gebündelt werden, in denen alle katholischen Akteure zusammenwirken.

Die Caritas sieht sich dafür gut aufgestellt. Der Vorsitzende des Verwaltungsrats, Pfarrer Ulrich Messing, wies auf die schnellen Entschlüsse hin, die im ersten Coronajahr gefasst werden mussten. Man habe auf Distanz gehen müssen, "wo sonst in der Caritas Nähe zählt". Diese Umstellung sei gut gelungen.

Was die von Diözesancaritasdirektor Heinz-Josef Kessmann im Finanzbericht aufgezeigten Entwicklungen bestätigten. Die Einsparungen in Sach- und Tagungskosten seien in IT und den Ausbau der Räumlichkeiten für hybride Veranstaltungen investiert worden. Zudem habe man neue Arbeitsfelder ausprobieren können. Vor einem weiteren Ausbau müsse allerdings die weitere Entwicklung der Finanzen abgewartet werden.

Die Erläuterung des vorgelegten Tätigkeitsberichts des Vorstandes nutzte Pfarrer Dr. Christian Schmitt für eine klare Positionierung zum assistierten Suizid: Die Caritas werde nicht mitwirken bei der Umsetzung eines Todeswunsches, aber Menschen mit Suizidgedanken begleiten. Mit Blick auf die durch Corona geänderten Rahmenbedingungen kündigte Schmitt an, dass die Pläne zu Erweiterung und Umbau der Geschäftsstelle des Diözesancaritasverbandes noch einmal überarbeitet würden. Zusätzlicher Büroraum werde künftig bei mehr Homeoffice nicht mehr benötigt.

Für die Nachfolge des im Juni kommenden Jahres in den Ruhestand wechselnden Diözesancaritasdirektors hat die Findungskommission zwei Kandidaten gefunden. Deren Wahl, so Schmitt, solle auf einer außerordentlichen Delegiertenversammlung am 19. November erfolgen.

088-2021 (hgw) 29. September 2021